Abhandlungen
der
schweizerischen paläontologischen Gesellschaft.
Vol. XXXI. 1904. no 3

Nachtrag
zu der
tertiären Säugetierfauna von Brüttelen

von

Prof. Dr. Th. Studer.

Zürich
Druck von Zürcher und Furrer
1904.

Berichtigung.

In meiner im Jahre 1895 in diesen Abhandlungen erschienenen Beschreibung der „Säugetierreste aus den marinen Molasseablagerungen von Brüttelen“ beschrieb ich unter anderem pag. 19—21 einen Astragalus, Calcaneus und Humerusepiphyse eines grossen Artiodactylen, die ich einer Suide aus dem genus *Sus* zuschrieb und fraglich als *Sus antiquus Kaup.* bezeichnete.

Gleich nach Erscheinen der Arbeit wurde ich von Depéret, wie von Schlosser darauf aufmerksam gemacht, dass es sich bei diesen Resten um die Knochen eines Anthracotheriden handle und zwar um das von Depéret im Jahre 1895 beschriebene genus *Brachyodus,* speziell *Brachyodus onoideus* (Gervais). Die Arbeit von Depéret, worin die Gattung *Brachyodus* für *Anthracotherium onoideum* (Gervais) aufgestellt wird („Über die Fauna von miocaenen Wirbeltieren aus der ersten Mediterranstufe von Eggenburg“, Sitzgsber. kais. Akadem. d. Wissensch. in Wien, Math. Naturw. Klasse, Bd. CIV, Abt. I, April 1895), welche ich von dem Verfasser freundlichst mitgeteilt erhielt, war leider zur Zeit der Fertigstellung meiner Abhandlung noch nicht erschienen. Das durch Gervais beschriebene *Anthracotherium onoideum* Gerv. (Zool. et Palaeont. franc.) beruhte auf einem Unterkieferfragment aus dem Museum in Orléans.

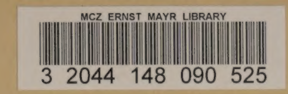
Der Fund eines Zahnes, welcher mir in letzter Zeit aus dem Steinbruch von Brüttelen zukam, bestätigt nun die Ansicht Depérets in vollkommener Weise.

Es ist der 4. Praemolar des linken Unterkiefers einer *Anthracotheride,* der mit dem von Depéret beschriebenen und abgebildeten von *Brachyodus onoideus* in vollkommener Weise übereinstimmt, sowohl in Form als in Grösse. Der Zahn ist ausgesprochen brachydont, ein Cingulum, das sich auf der Innenseite zu einer Spitze erhebt, umgibt die ganze Basis der Krone, der Aussenhöcker bildet eine konische Spitze mit ausgesprochener Schneide gegen vorn und rückwärts, an der Innenseite

geht eine vorspringende Leiste vom Gipfel ab, zieht bis zur Spitze des Cingulum und trennt die Innenseite des Zahnes in zwei ausgehöhlte Flächen, wovon die vordere breiter und gleichschenklig dreieckig, die hintere schmäler und länger ist. Die Schmelzoberfläche ist durch zahlreiche feine Runzeln und Furchen ausgezeichnet.

Die Zahnlänge über der Wurzel beträgt 25 mm, die Breite 17,5 mm, die Höhe des Aussenhöckers 21 mm. Gegenüber *Anthracotherium hippoideum* Rütim., dessen rechter Unterkiefer mir im Original vorliegt und dessen Zähne dieselbe Grösse haben, ist der vierte Praemolar bedeutend dicker bei gleicher Länge, der Aussenhöcker höher und steiler, das Cingulum bildet nach innen einen abstehenden, vortretenden Höcker, bei Anthracotherium ist es leistenartig angeschmiegt, darüber ist der Abfall des Höckers konkav ausgehöhlt, bei Anthracotherium flach. Die feinen dendritischen Runzeln auf der Schmelzfläche erstrecken sich bis zur Spitze des Zahnes, bei *Anthracotherium hipp.* sind sehr feine Runzeln nur an der Basis wahrzunehmen, der grösste Teil der Krone ist glatt. Für *Brachyodus* erscheint nach Depéret als charakteristisch das den Zahn rings umgebende Cingulum, die runzlige Oberfläche des Schmelzes.

Wir dürfen also mit Sicherheit *Brachyodus* als Vertreter der Fauna des Muschelsandsteins von Brüttelen betrachten, dieses Vorkommen bestätigt die schon früher von Depéret geäusserte Ansicht, dass die Ablagerung von Brüttelen der ersten Mediterranstufe angehöre.


MCZ ERNST MAYR LIBRARY
3 2044 148 090 525